

VON LISA GARN

Thymo von Rauchhaupt schiebt einen schweren Eisenriegel beiseite. Er öffnet die Tür zum Turm auf Schloss Dieskau (Saalekreis) und geht die enge Wendeltreppe hinauf. Der Weg führt über Holzbretter, vorbei an entkernten Räumen, Schutt und bröckelndem Putz. „Schön gruselig, nicht wahr?“, sagt er lächelnd. Vor einem Zimmer bleibt er stehen: „Aber schauen Sie hier, diese gotische Blockstube. Das ist die größte und am besten erhaltene in ganz Deutschland. Fantastisch.“ Der 73-Jährige, ein jugendlich wirkender hochgewachsener Mann, ist ganz begeistert. Dabei ist nicht viel zu sehen, außer einer Wand aus Baumstämmen. Aber von Rauchhaupt kann durch das Marode sehen, wie es war - und was sein könnte. Eine Gabe, die ihn zu diesem Schloss geführt hat. „Jedes Zimmer ist einzigartig: Da ist Architektur aus allen Epochen. Das ist es ja - dieses Schloss hat noch so viel Potenzial.“

Der Charme des Unfertigen

So hat er es von Anfang an gesehen, er hatte auf den ersten Blick Visionen. Nicht alles hat sich erfüllt, manches hat auch Enttäuschung hinterlassen. Durchsaniiert ist das Schloss, das ab dem 15. Jahrhundert entstand und immer wieder verändert wurde, bis heute nicht. Das Erdgeschoss ist fertig, die Etagen darüber sind eine ewige

„Mir ist der Titel nicht wichtig. Es geht um Werte.“

Thymo von Rauchhaupt
Schlossherr in Dieskau

Baustelle. Aber vielleicht muss auch nicht alles hergerichtet werden. Der Charme des Schlosses mit seinen zwei märchenhaften Türmen ist das Unfertige. Es ist eingebettet in einen schönen Landschaftsgarten nach Vorbild des Wörlitzer Parks, die St.-Anna-Kirche direkt nebenan ist schon lange renoviert.

Von Rauchhaupts kamen in den 1990er Jahren aus Franken, um dort zu leben. „Wir wollten hier sesshaft werden, weil meine Familie aus der Region stammt“, sagt er. Und fügt noch mit einem Lachen hinzu: „Und kleiner gab es das Schloss nicht.“ Er wollte damals zurück zu den Ursprüngen des Trebnitzer Zweiges der Familie von Rauchhaupt, aus dem er stammt. Das Adelsgeschlecht kam ursprünglich aus Sachsen, es hatte Gutshöfe auch in Reideburg, heute ein Stadtteil von Halle, und in Trebnitz (Salzlandkreis). Dieser Hof soll das größte Gut in der Region gewesen sein, sagt von Rauchhaupt. „Wir sind mit diesen Erzählungen aufgewachsen, mit den Geschichten unserer Vorfahren.“ Von Hans Christoph von Rauchhaupt zum Beispiel, „er war als Brigadegeneral ein großer Kriegsherr“. Mit dem Vermögen aus Beutezügen hatte er im 17. Jahrhundert das im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Gut wieder aufgebaut. „Mein Vater sagte immer: Ihr habt Geschichte, auf die ihr stolz sein könnt.“

Heute sitzt von Rauchhaupt im Roten Salon vor holzvertäfelten Wänden, vor dem Fenster schlendern Touristen vorbei. Er genießt diesen Blick auf die Terrasse und den Park. Der Adel, sagt er dann, „hat doch gar keine Bedeutung, 1918 wurde er abgeschaft. Mir ist der Titel überhaupt nicht wichtig. Es geht eher um Werte und Traditionen einer Familie, die man weiterführen will.“ Und doch spürt auch von Rauchhaupt, dass die Vorbehalte geblieben sind, die Skepsis gegen den Adel. Die kennt er schon sein ganzes Leben.

Seine Eltern, der Vater Versicherungskaufmann, die Mutter



Thymo von Rauchhaupt zog mit seiner Frau und vier Kindern aus Franken in den Saalekreis. Seine Vorfahren stammen aus der Region.

FOTOS: KATRIN SIELER

Die Gabe des Schlossherrn

SERIE - TEIL 5 Thymo von Rauchhaupt wuchs mit Erzählungen über berühmte Vorfahren auf. In den 90ern kaufte er Schloss Dieskau im Saalekreis: Er sah das Potenzial sofort. Doch das Ankommen ist nicht einfach - noch heute.



Schloss Dieskau: ein bedeutendes Renaissance-Schloss in Sachsen-Anhalt.

Kunsthistorikern, mussten 1945 aus Dessau flüchten. Das Haus des Großvaters, der als Berufssoldat in der Stadt sesshaft wurde, war zerbombt worden. Sie fuhren mit ihrer kleinen Tochter bis nach Aschaffenburg in Franken - „weil dort das Benzin alle war“. Die Eltern eröffneten ein Fotoatelier, 1949 wurde Thymo von Rauchhaupt geboren. „Wir waren eine Flüchtlingsfamilie und im Westen nicht willkommen. Das hat man auch als Kind gespürt.“

Entkernte Ruine

Er studierte Ende der 1970er Jahre in Göttingen Landwirtschaft, lernte seine heutige Frau Heidrun

kennen, gelernte Kinderkrankenschwester. Von Rauchhaupt merkte, dass ihn Geschichte und alte Häuser mehr interessierten als die Landwirtschaft und ließ sich in Österreich zum Restaurator ausbilden. 1986 Hochzeit, danach kamen vier Kinder, darunter Zwillinge. In der Wohnung wurde es eng. „Dann öffnete sich der Eisener Vorhang und wir wollten sehen, ob wir eines der alten Familienhäuser bekommen.“ Die Geschichten des Vaters hatten vielleicht auch eine leise Sehnsucht geweckt. Aber das Schloss in Trebnitz stand nur ohne Land zum Verkauf, „damit fehlte die wirtschaftliche Basis“. Das Landesamt für Denkmalpflege

deutschland, im Ort niederließ, gefiel nicht jedem. „Aber wir wollten hier immer Gutes schaffen. Wir lieben dieses Schloss.“ Das trieb ihn all die Jahre an. Heute ist er schuldenfrei und stolz auf das Geschaffte. In den Sälen und Gewölben des Schlosses werden Hochzeiten und Jubiläen gefeiert, im Hof treten regelmäßig vor allem Bluesbands auf. Doch das Restaurant haben sie nach 20 Jahren aufgegeben. Den Betrieb hatte seine Frau geführt, einer der Söhne war Koch. „Das Geschäft wurde schwierig und mein Sohn wollte etwas anderes machen. Corona hat uns die Entscheidung erleichtert.“

Potenzial noch nicht erschöpft

Das Dieskauer Schloss bleibt eine Lebensaufgabe. Aber von Rauchhaupt ist da gelassen, auch in der Frage der Nachfolge. Alle Kinder haben studiert und im Beruf Fuß gefasst. „Aber sie sehen, was man noch mit der Immobilie machen kann. Ich würde sie unterstützen, so lange ich kann.“ Weil in dem alten Gemäuer noch viele Schätze liegen. Von Rauchhaupt, der selbst Führungen anbietet, schwärmt vor allem vom Renaissance-Zimmer in der ersten Etage. An der Decke sind religiöse Bilder und Texte aus Stuck gestaltet worden. „Diese Deckengestaltung ist einmalig. Das gab es zu damaliger Zeit nirgends.“ Denn die Vorlagen stammten von einer französischen Schriftstellerin Georgette de Montenay aus dem 16. Jahrhundert, die in Frankreich als Protestantin verfolgt wurde. Auch ihr Werk wurde verboten. „Ein Exemplar muss nach Dieskau gekommen sein und der Schlossherr hat sofort die geistige Aussagekraft erkannt.“

Von Rauchhaupt kennt viele dieser Geschichten des Schlosses. Gern würde er das Haus noch bekannter machen, noch mehr sanieren - aber ohne Fördermittel geht es nicht. Das Land wisse um das Juwel in Dieskau, sagt Rauchhaupt. „Da passiert noch etwas. Aber alles zu seiner Zeit.“ So war es immer, sagt er. Alles habe sich gefügt. „Es war richtig, hierher zu kommen. Und wir würden die Entscheidung auch immer wieder genauso treffen.“



Adel in Sachsen-Anhalt

Vor allem nach der Wende kehren Adlige nach Sachsen-Anhalt zurück.
Wo kommen sie her, wie leben sie heute?
Besuche auf Schlössern und Gutshöfen.

Lesen Sie nächste Woche:
Zu Gast bei von Bismarcks

GESCHICHTE

Es begann mit einer Kappe

Das Adelsgeschlecht von Rauchhaupt wurde erstmals im 14. Jahrhundert erwähnt.

Stammesbegründer war Henricus dictus Ruchhoupt. Der Name geht zurück auf eine Kappen-Kopfbedeckung, der „Rauhauptige“. Die Familie gelangte aus Sachsen unter anderem in den Raum Magdeburg, Anhalt und bis nach Franken. Viele Vertreter dienten in hohen Rängen in Armeen. Die Linie zu Trebnitz im heutigen Salzlandkreis hatte Simon von Rauchhaupt gegründet, erbschönlich magdeburgischer Hofmarschall. Er kaufte 1454 das Rittergut Trebnitz. Der Brigardier Hans Christoph von Rauchhaupt baute das zerstörte Gut im 17. Jahrhundert mit einem Schloss wieder auf. 1838 wurde der Besitz im Zuge der Freiheitskämpfe verkauft.



Wappen derer von Rauchhaupt.

Nachkommen der von Rauchhaupts halten alle fünf Jahre Familientage ab, bei denen auch Thymo von Rauchhaupt dabei ist. Sein Schloss war einst im Besitz

der Familie von Dieskau. Vorfahren war eine mittelalterliche Wasserburg. Im 17. Jahrhundert wurde in der Kapelle die Mutter von Georg Friedrich Händel getauft. Im 18. Jahrhundert lebte dort der Kanzler der Universität Halle, Carl Christoph Hoffmann. Er ließ den Park anlegen. Den Festsaal und auch die Orangerie hat Carl Gotthard Langhans entworfen, Erbauer des Brandenburger Tors in Berlin und der Universitätssterne in Halle. Bis zur Enteignung 1945 war es im Besitz der Familie von Bülow.

Von Rauchhaupt hat vier Kinder. Zwei Söhne arbeiten als Informatiker in einem Start-up-Unternehmen. Der frühere Koch ist studierter Landwirt und macht eine Ausbildung zum Tiergesundheitskontrolleur. Die älteste Tochter, früher erfolgreiche Spitzenkanutin, ist Managerin und lebt in Australien. 2012 gründete von Rauchhaupt mit dem Kulturhistoriker Matthias Prasse den Verein „Historische Häuser und Gärten in Sachsen-Anhalt“. LGA

FOTO: VON RAUCHHAUPT